

NAGELHAUS Zürich

ARCHITEKTEN Caruso St John
Architects, London / Zürich
KÜNSTLER Thomas Demand
TEAM Thomas Demand, Neslihan
Aydogan, Adam Caruso, Pablo Donet,
Emily Keyte, Michael Schneider,
Peter St John
STATUS 2007 Wettbewerbsbeitrag
für den Escher-Wyss-Platz in Zürich
(1. Preis), 2010 Beitrag zur
Architekturbiennale Venedig



Die Besitzer des Nagelhauses in Chongqing leisteten über zwei Jahre beharrlich Widerstand gegen den Verkauf ihres Grundstücks zu Gunsten eines neu geplanten Einkaufszentrums. Das Gebäude blieb als „Nagel“ inmitten der Baugrube stehen und wurde komplett von der Energie- und Wasserversorgung abgeschnitten. 2007 kam es zu einer Einigung zwischen den Eigentümern und der Baufirma und das Haus wurde schließlich abgerissen.

Anfang 2007 lobte die Stadt Zürich einen Wettbewerb zur Neugestaltung des Escher-Wyss-Platzes aus, der die Wiederbelebung dieses städtischen „Unortes“ unter dem Viadukt der Hardbrücke zum Ziel hatte. Das prämierte Konzept – eine Zusammenarbeit des Berliner Künstlers Thomas Demand mit dem Londoner Architekturbüro Caruso St John – schlägt unter dem Viadukt zwei Gebäude vor, die als „archäologische Fragmente“ auf die einst kleinteilige Bebauung an diesem Ort vor dem Bau der Hochtrasse in den 1960er Jahren verweisen.

Eine inhaltliche Aufladung erfährt das Projekt durch die Referenz an das so genannte *Nagelhaus* in der chinesischen Metropole Chongqing, welches vor einigen Jahren in der internationalen Presse für Aufsehen sorgte. Hier hatte der hartnäckige Widerstand der Besitzer gegen

den Abriss eines ganzen Stadtviertels durch Immobilienentwickler ein einzelnes Haus isoliert in einer Baugrube für ein Einkaufszentrum stehen lassen. Das stehen gebliebene Gebäude glich einem Nagel, der in einem harten Stück Holz steckt und nicht entfernt werden kann.

Mit dem Züricher *Nagelhaus* beziehen sich Demand/Caruso St John nicht nur auf das Gebäude in Chongqing. Entstehen sollte auch ein materialisiertes Nachbild des Ereignisses, dessen abstrahierte und geglättete Haut nicht das Originalgebäude, sondern das mediale Bild reproduziert und dem Platz auf symbolischer Ebene ein Quentchen widerborstiger Urbanität injiziert.

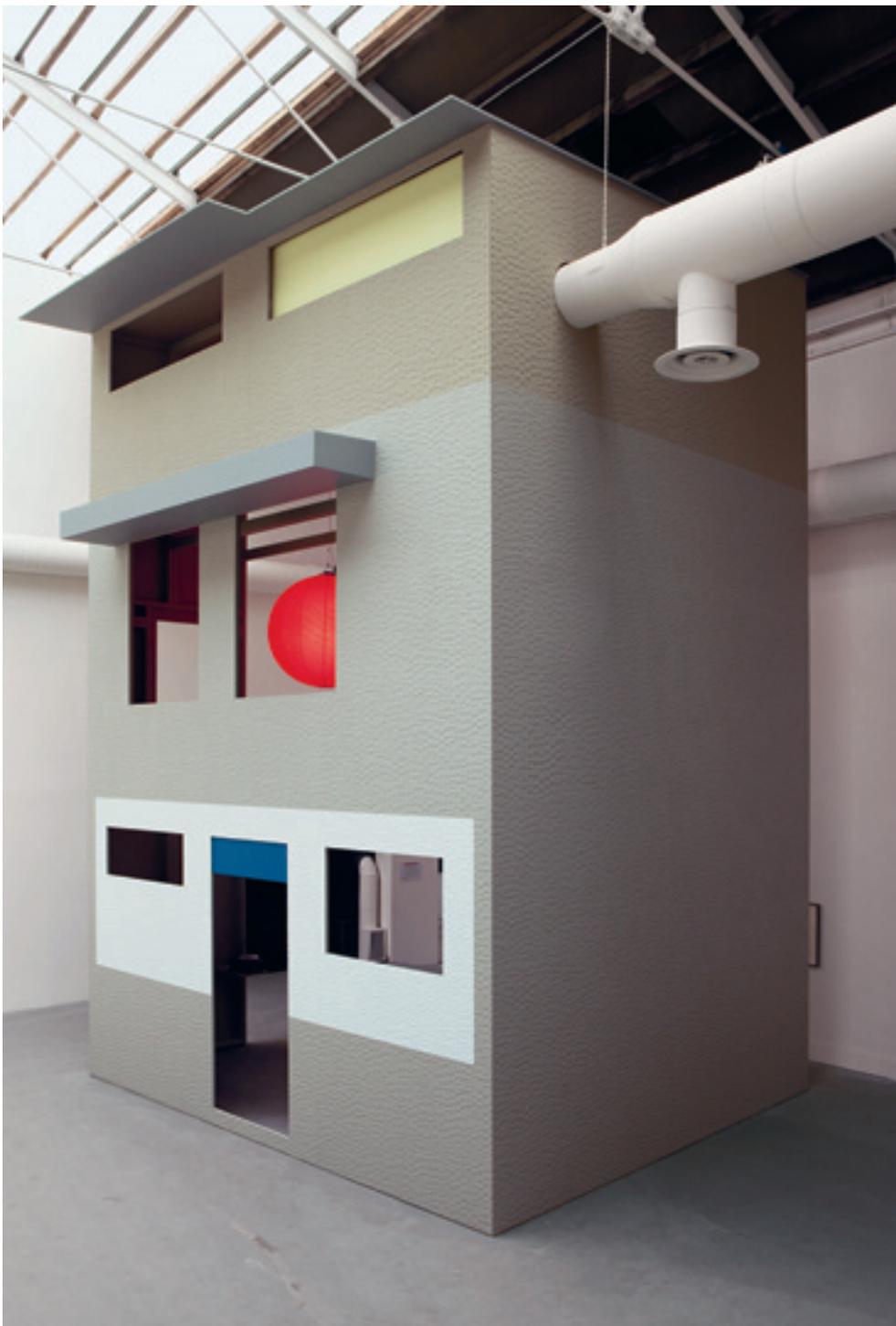
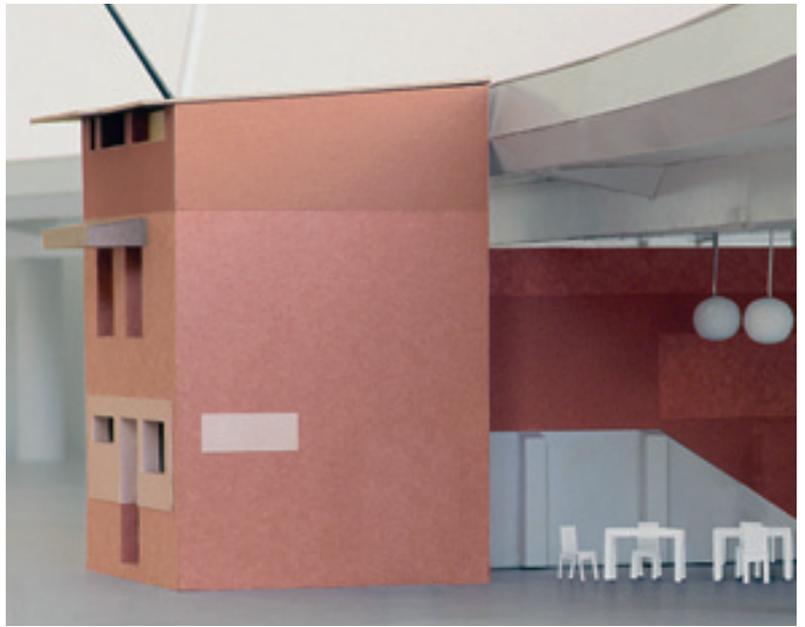
Über die funktionale und stadträumliche Intention des Projekts zur Belebung eines stadträumlich problematischen Areals legen sich eine Auseinandersetzung

mit der Thematik von Kopie und Original, von Reproduktion und Rekonstruktion, wie sie Thomas Demand auch sonst in seiner Kunst thematisiert. Der Verweis auf ein mediales Monument individuellen politischen Handelns erhielt durch die politische Realität eine nicht intendierte Pointe: Das Projekt kam aufgrund einer Volksabstimmung zu Fall, in deren Verlauf die *Schweizerische Volkspartei* (SVP) das Haus mit dem polemischen Spruch „7 Millionen für a Schissi“ plakativ auf dessen Funktion als Toilettenhäuschen reduziert hatte. *CE/NO*



Das provokative Plakat der rechtspopulistischen *Schweizerischen Volkspartei* (SVP) wendet sich gegen die Realisierung des Nagelhauses und degradiert den Entwurf von Demand und Caruso St John zu einer überbeuerten Toilettenanlage.





Das Nagelhaus als Modell: Am Escher-Wyss-Platz sollte ein begehbare Abbild des chinesischen Nagelhauses entstehen, welches über seine Rolle als Kunstwerk hinaus die Belebung dieses strukturschwachen Ortes intendierte. Die Glätte, die im Nachbau aus Pappe entsteht, sollte im realisierten Gebäude durch die Verwendung von vorgefertigten gestrichenen Holzplatten nachgeahmt werden.
Modellfotos: Courtesy Caruso St John

Das Nagelhaus als lebensgroßes Fragment: Für die 12. Architekturbiennale in Venedig (2010) rekonstruieren Thomas Demand / Caruso St John das mediale Bild des Nagelhauses Chongqing als Kunstobjekt. Gleichzeitig ist diese Installation auf der Biennale eine Anspielung auf die Züricher Debatte, die den Entwurf von Demand und Caruso St John zu einem Politikum machte.
Foto: Courtesy Thomas Demand



Die wichtige Hochtrasse bestimmt das stadträumliche Bild von Zürich-West.
Courtesy Caruso St John